

NEWSLETTER DER HOMÖOPATHIE-STIFTUNG DES DEUTSCHEN ZENTRALVEREINS HOMÖOPATHISCHER ÄRZTE

Nr. 3 / Mai 2015



*Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
liebe Freunde der Homöopathie,*

mit der Arbeit geht es manchmal wie mit dem Frühling: Eine Weile lang sieht es so aus, als ob scheinbar nichts passiert. Dann aber werden die ersten Blüten sichtbar und neue Pflanzen schlagen Wurzeln. Und so freue ich mich, dass mit der Jahrestagung des DZVhÄ 2015 in Köthen erste Ergebnisse und neue Forschungsprojekte zur Homöopathie vorgestellt werden. Sie werden mit großem Engagement der Wissenschaftler vorangebracht und durch die Homöopathie-Stiftung gefördert. Möglich wurde dies durch die Spenden der homöopathischen Ärztinnen und Ärzte – Ihnen allen meinen herzlichen Dank! In diesem Newsletter und erstmals bei dieser Jahrestagung werden geförderte Projekte vorgestellt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei der Projektpräsentation am Donnerstag, den 14.5.2015 ab 16.30 Uhr im Anna-Magdalena-Bach-Saal.



Homöopathie-Stiftung
des Deutschen Zentralvereins
homöopathischer Ärzte (DZVhÄ)



Nehmen Sie auch teil am Gewinnspiel der Homöopathie-Stiftung (Die Quizfrage lässt sich nach Lektüre des Newsletters beantworten.)! Teilnahmekarten gibt es in den Kongress-Mappen und am Stand von DZVhÄ/ Homöopathie-Stiftung. Dort steht übrigens auch der „Globofant“ und freut sich über Kleingeld. Die Teilnahmekarten werden bis Freitagmittag um 12.00 Uhr angenommen. Ziehung der Lotterie ist Freitag, der 15.5.2015 um 16.00 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Dr. Werner Gieselmann

Vorstandsvorsitzender der Homöopathie-Stiftung des DZVhÄ

Bitte vormerken:

**PROJEKTPRÄSENTATION BEIM DEUTSCHEN
HOMÖOPATHIE-KONGRESS 2015
DONNERSTAG, 14.05.2015, 16:30 BIS 18:00 UHR,
ANNA-MAGDALENA-BACH-SAAL, SCHLOSS KÖTHEN**

DAS FÖRDERPROJEKT „SCHRIFTEN ZUR HOMÖOPATHIE“ VON JOSEF M. SCHMIDT



Prof. Dr. med. Dr. phil. Josef M. Schmidt ist Facharzt für Allgemeinmedizin/ Homöopathie und Professor für Medizingeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München. Seit etwa 30 Jahren widmet er sich dem Thema Homöopathie. Er hat in dieser Zeit über 100 Artikel in Zeitschriften und Sammelwerken verfasst, viele seiner Bücher zu Hahnemann und der Homöopathie sind Standardwerke geworden. Schmidt gelang es, die erste textkritische Ausgabe der 6. Auflage des Organon der Heilkunst herauszugeben, auf dessen Basis weitere Organon-Ausgaben folgten. Zuletzt erhielt Prof. Schmidt für seine Verdienste für die Homöopathie-Forschung und Lehre im April den Wissenschaftspreis „Großer Meißner Globulus“ der Stadt Meißen, der alle fünf Jahre für bedeutende Forschungsleistungen vergeben wird.

Die Homöopathie-Stiftung fördert Schmidts derzeitiges Projekt der Neuherausgabe seiner Schriften, darunter „Die philosophischen Vorstellungen Samuel Hahnemanns“ und der inzwischen vergriffene „Taschenatlas Homöopathie in Wort und Bild“, sowie die Edition der Schriftenreihe zu seinen „Köthener Sommerkursen Homöopathie-geschichte“ und verschiedener, ansonsten ebenfalls schwer zugänglicher Artikel. Diese sind mittlerweile bereits in elektronischer Form im Repositorium der LMU München hochgeladen und stehen somit der Allgemeinheit im Internet zum freien Download als PDF zur Verfügung. Der Vorteil der Publikation in dieser Open-Access-Plattform der LMU, die im nationalen Ranking auf Platz 2 von 152 wissenschaftlichen Repositorien und im internationalen Ranking auf Platz 78 von 2.000 liegt, ist, dass Suchmaschinen wie die „Bielefeld Academic Search Engine“ (www.base-search.net) oder Google Scholar (www.scholar.google.de) die dort hochgeladenen Daten übernehmen. Die LMU garantiert die Datenpflege für mindestens 10 Jahre. Das bisherige Ergebnis lässt sich unter http://epub.ub.uni-muenchen.de/view/autoren/Schmidt=3AJosef_M=2E=3A=3A.html einsehen.

NACHGEFRAGT: JOSEF M. SCHMIDT IM INTERVIEW

WAS HAT SIE ZU DIESEM UMFASSENDEN SCHRIFTEN-PROJEKT BEWOGEN? WELCHES ZIEL VERFOLGEN SIE MIT DIESEM PROJEKT?

Was ich in den letzten 30 Jahren an wissenschaftlichen Publikationen zur Homöopathie verfasst habe, ist meines Erachtens weit über die kurze Halbwertszeit heutiger medizinischer Artikel hinaus erhaltenswert. Indem es mir inhaltlich stets um die Sache, die Wahrheit bzw. um die Zeitläufte überdauernde Erkenntnisse und Einsichten ging, sind meine Schriften auf langfristige Rezeption und Kenntnisnahme angelegt. Umso bedauerlicher ist es, dass etliche meiner Werke, etwa „Die philosophischen Vorstellungen Hahnemanns“ von 1990 oder der „Taschenatlas Homöopathie“ von 2001 seit längerem vergriffen sind und nicht mehr aufgelegt werden. Aber auch meine in Zeitschriften oder Kongress-Proceedings publizierten Beiträge sind größtenteils nur noch schwer, wenn überhaupt, erhältlich oder bestenfalls als gebührenpflichtige PDF vom Verlag. Um der homöopathischen Gemeinde und den Wissenschaftlern aller Fachbereiche einen langfristigen barrierefreien Zugang zu all meinen Schriften zur Homöopathie zu verschaffen, habe ich also vor, sie in einer fünfbandigen Werkausgabe noch einmal zu publizieren (Bd. 1: Die Philosophie Hahnemanns bei der Begründung der Homöopathie; Bd. 2: Kompaktwissen Homöopathie: Grundlagen, Methodik und Geschichte; Bd. 3: Die Köthener Sommerkurse Homöopathiegeschichte 1–9; Bd. 4: Gesammelte kleine Schriften zur Homöopathie; Bd. 5: Collected English Articles on Homeopathy). Um das darin enthaltene Wissen den nächsten Generationen benutzerfreundlich zur Verfügung zu stellen, werden die Texte einheitlich redigiert, in neue deutsche Rechtschreibung konvertiert sowie e-pub-fähig aufbereitet.

WELCHE BEDEUTUNG HABEN DIE THEORIEBILDUNG UND DIE ENTWICKLUNG NEUER MODELLE FÜR DIE FORSCHUNG?

Wissenschaftliche Forschung geschieht gewöhnlich innerhalb von bestimmten „Denkstilen“ und „Denkkollektiven“ (Ludwik Fleck, 1935) bzw. als „Normalwissenschaft“ unter dem Leitbild bestimmter „Paradigmen“ (Thomas Kuhn, 1962). Herausgefordert wird der so definierte Routinebetrieb der Wissenschaften allerdings durch Anomalien, die sich dem gängigen Erklärungsmodell sperren. So stellt für die heute dominierende, von den Interessen der pharmazeutischen Industrie bestimmte Art von medizinischer Forschung die Homöopathie eine Anomalie dar, die sich mit den etablierten methodischen Routinen nicht richtig greifen lässt. Für den (ökonomisch motivierten) quantifizierenden, reproduzierenden, standardisierenden, manipulierenden oder auf Patentierung abzielenden Ansatz gibt es hier in der Tat auch nicht viel zu holen. Um eine phänomenologische, semiotische, hermeneutische, individualisierende und menschenfreundliche Heilkunst wie die Homöopathie sinnvoll zu beforschen, muss daher erst einmal (in Form geeigneter Modelle und Paradigmen) ein theoretischer Horizont erarbeitet und eröffnet werden, in dem die Homöopathie als solche überhaupt zur Erscheinung kommen kann.

WAS SIND FÜR SIE DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE DER KÖTHENER SOMMERKURSE ZUR HOMÖOPATHIEGESCHICHTE?

Die Köthener Sommerkurse Homöopathiegeschichte verstehen sich als kontinuierliche Fortbildung interessierter Kolleginnen und Kollegen über die rein fachlich-medizinische Ebene hin-

aus. Angesichts der historischen Tatsache, dass die Homöopathie heute mehr denn je in Gefahr ist, unter die Räder des materialistischen, rationalisierenden und monetarisierenden Zeitgeistes zu geraten, geht es seit dem ersten Sommerkurs im Jahr 2006 darum, ein Bewusstsein innerhalb der Homöopathenschaft dafür zu schaffen, dass Homöopathie mehr ist als eine Methode zur Verabreichung sogenannter Globuli bei Krankheiten. Wie schon aus den bisherigen neun Themen ersichtlich (1. Homöopathie und Geschichte, 2. Homöopathie und Philosophie, 3. Homöopathie und Wissenschaft, 4. Homöopathie und Medizinteorie, 5. Homöopathie und Heilkunst, 6. Homöopathie und Ökonomie, 7. Homöopathie und Gesellschaft, 8. Homöopathie und Rationalität, 9. Homöopathie und Zeitgeist), umfasst die Homöopathie nicht nur medizinische, sondern auch medizinhistorische, philosophische, anthropologische, ethische, wissenschafts- und medizinteoretische, wissenschaftssoziologische sowie wirtschafts- und kulturgeschichtliche Dimensionen, die es alle zu berücksichtigen gilt, wenn es darum geht, sie als Ganze, einschließlich ihrer Stärken und Schwächen, zu erfassen und gegen ungerechtfertigte An- und Übergriffe mit fundierten Argumenten und durchdachten Strategien zu verteidigen.

WAS WAREN ODER SIND DIE AUSSCHLAGGEBENDEN GRÜNDE, WESHALB SIE SICH SO INTENSIV MIT DER HOMÖOPATHIE BZW. MIT DEN SCHRIFTEN SAMUEL HAHNEMANNS ALS FORSCHUNGSGEBIET AUSEINANDERSETZEN?

Meine ersten Erfahrungen als Assistenzarzt bestanden unter anderem darin, zu erleben, wie sogenannte „kommerzielle Indikationen“ von Operationen oder die „wissenschaftliche Ausbeutung“ von Patienten für karriereorientierte Vorgesetzte in der Regel Vorrang vor dem medizinisch Notwendigen hatten. Be- bzw. entfremdet von der real existierenden praktischen Medizin, gab ich meine ärztliche Tätigkeit vorübergehend ganz auf und studierte Philosophie, Medizingeschichte und Theologie, um das Wesen der Medizin aus einer geisteswissenschaftlichen Perspektive besser zu verstehen. Nach Jahren eines sehr breiten und tiefen Studiums insbesondere komplementärmedizinischer Ansätze, aus dem unter anderem ein Buch über die klassischen Akupunkturpunkte, genauer gesagt über deren Übersetzungsfehler aus dem Chinesischen (das ich eigens dazu gelernt hatte), hervorging, ergab sich als mein künftiges Schwerpunktthema schließlich die Homöopathie Samuel Hahnemanns. Solide Grundlagen für wissenschaftliches Arbeiten mussten hier allerdings erst selbst geschaffen werden, etwa die Erstellung einer Bibliographie Hahnemanns, die Herausarbeitung seiner philosophischen Vorstellungen, die textkritische Herausgabe seiner Hauptschrift, seiner gesammelten kleinen Schriften usw. Aber auch inhaltlich erwies sich das Lebenswerk Hahnemanns nicht nur als praktische, sondern auch als theoretische, geistige und ethische Herausforderung und Bereicherung, dessen natur- und geisteswissenschaftliche Erforschung einen leicht ebenfalls ein Leben lang faszinieren und immer weiter inspirieren kann.

INWIEWEIT IST DIESE FORSCHUNG AUCH FÜR DIE PRAXIS RELEVANT?

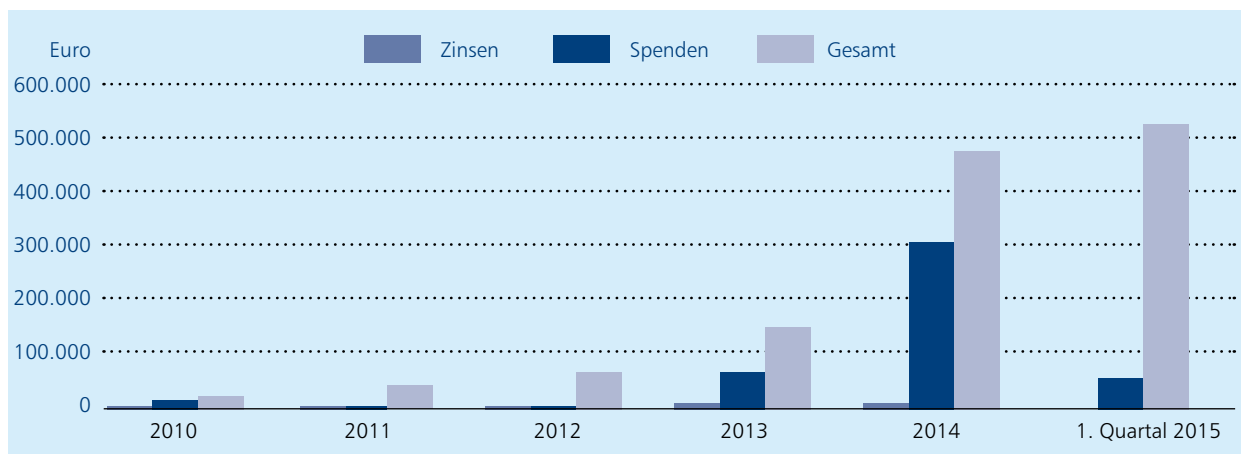
Von Kurt Lewin stammt der Satz: „Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie“! Und Hahnemann selbst zitierte 1805 Gregor von Nazianz, der sagte, dass „weder theorielose Praxis noch praxislose Theorie zum Ziel führen“ (atelès álogos práxis kai lógos ápraktos). Theorie und Praxis gehören in der Homöopathie so eng zusammen, dass sie eigentlich untrennbar sind. Vermeintlich nur theoretische Einsichten wirken sich vielleicht nicht sofort und unmittelbar, aber langfristig und indirekt meist doch auf die Praxis aus. So mag es in konkreten therapeutischen Situationen sehr wohl einen Unterschied machen, ob der betreffende Arzt die Homöopathie immer und überall als „einzig mögliche und mathematisch gewisse Heilkunde“ o.ä. auffasst oder etwa, wie der frühe Hahnemann von 1796, sozusagen als „deuteros plous“, also „zweitbeste Fahrt“, die erst dann, wenn es keine direkte Kausaltherapie gibt, zum Einsatz kommen sollte. Wer das „curentur“ im Simile-Prinzip richtig mit „möge behandelt werden“ (statt falsch mit „möge geheilt werden“) übersetzt, wer Hahnemanns rationales Anliegen, seinen deistischen Gottesbegriff und sein teleologisches Menschenbild erkannt, verstanden oder gar verinnerlicht hat oder wer die methodischen Anweisungen Hahnemanns im Lichte etwa des biopsychosozialen Modells zu interpretieren und aktualisieren gelernt hat, wird in der Praxis seinen Patienten anders begegnen als jemand ohne diesen „theoretischen“ Hintergrund.

GIBT ES ZU IHREM THEMENGEBIET AUCH INTERNATIONALE FORSCHUNG? STÖSST ES AUCH BEI INTERNATIONALEN TAGUNGEN AUF INTERESSE?

Auf internationalem Parkett habe ich meine Forschungsergebnisse bisher auf den Kongressen der „Internationalen Liga homöopathischer Ärzte“ in Köln (1991), Wien/Austria (1993), Seattle/USA (1997), Moskau/Russland (2002), Buenos Aires/Argentinien (2004), Puebla/Mexico (2007), Warschau/Polen (2009), Los Angeles/USA (2010), New Delhi/Indien (2011) und Quito/Ecuador (2013) sowie auf einer Tagung der Universität in Tokyo/Japan (1995), auf dem Internationalen Hahnemann-Kongress in Ettlingen (2007), auf dem Europäischen Homöopathie-Kongress in Riga/Lettland (2011) und den Kongressen des „Internationalen Coethener Erfahrungsaustauschs“ (ICE) der Jahre 2009, 2010, 2011 und 2013 vorgetragen. Wie die wiederholten Einladungen und die stets positiven Rückmeldungen zeigen, besteht grundsätzlich großes Interesse an meinen Themen. Deren Komplexität, Vielschichtigkeit und Interdisziplinarität mögen, neben Zeitknappheit und ökonomischen, institutionellen oder familiären Sachzwängen, einige der Gründe sein, weshalb sich weltweit kaum jemand findet, der den Biss und das Commitment, aber auch den geistesgeschichtlichen Hintergrund mitbrächte, um in diesem Themengebiet Grundlagenforschung zu betreiben. Allein die mangelnde Beherrschung von Hahnemanns Muttersprache dürfte für viele eine unüberwindliche Hürde sein, sinnvoll mit den deutschen Primärquellen zu arbeiten.

AKTUELLES SPENDENBAROMETER

Dank der hohen und regelmäßigen Beteiligung von inzwischen mehr 1.000 Vertragsärztinnen und -ärzten sowie einer Reihe von Privatärzten steigt das Spendenaufkommen für die gemeinsam von der Stiftung, dem DZVhÄ und WissHom gestartete Forschungsinitiative kontinuierlich an. Und das ist gut so, denn weitere Forschung ist unbedingt erforderlich, um die Stellung der ärztlichen Homöopathie mittel- und langfristig im Gesundheitssystem zu erhalten und auszubauen. Diese Studien müssen wissenschaftlichen Standards genügen. Und wir hoffen, dass sie den Patientennutzen der homöopathischen Behandlung bei akuten und chronischen Erkrankungen belegen und in Leitlinien Eingang finden werden.



DIE NEUEN FÖRDERPROJEKTE DER HOMÖOPATHIE-STIFTUNG

Im September 2014 endete die Bewerbungsfrist für neue Förderanträge an die Stiftung. Die Entscheidung, welche Projekte gefördert werden, fiel Anfang des Jahres. Im Folgenden stellen wir Ihnen die neu geförderten Projekte vor.

DURCHFÜHRUNG KLINISCHER STUDIEN ZUR HOMÖOPATHIE IN DER KINDER- UND JUGENDMEDIZIN

Verantwortlich: *Dr. med. Sigrid Kruse (LMU München)*

Zur Koordination von Studien zur Homöopathie am Dr. von Haunerschen Kinderspital der LMU München finanziert die Homöopathie-Stiftung eine Study Nurse. Die erste von zwei Studien in der Neonatologie „Homöopathische Therapie beim neonatalen Drogenentzug: Vergleich zweier Behandlungsregime bei Neugeborenen mit akutem Drogenentzugssyndrom“ soll zeigen, wie die homöopathische Therapie in der Neonatologie begleitend angewendet werden kann. Es wird untersucht, ob durch die Gabe eines potenzierten homöopathischen Einzelmittels beim neonatalen Drogenentzug die konventionelle Therapie mit z.B. Tinctura opii verzögert werden kann oder nicht mehr notwendig ist. Die zweite Studie „Homöopathische Therapie bei Muttermilchmangel: Vergleich zweier Behandlungsregime zur Steigerung der Milchmenge bei Müttern frühgeborener Kinder“ erforscht, ob sich die Muttermilchmenge durch die Gabe homöopathischer Einzelmittel steigern lässt, so dass das Kind zu mindestens 80 % mit Muttermilch (bzw. 60 % bei Zwillingen) ernährt werden kann. Der Muttermilch-Mangel bei Müttern frühgeborener Kinder ist ein häufiges Problem. Eine große Rolle spielen dabei physiologische sowie psychische Faktoren.

Sigrid Kruse stellt diese beiden Studien beim Deutschen Homöopathie-Kongress 2015 vor.

SYSTEMATISCHER DOWNLOAD DER IM INTERNET KOSTENFREI VERFÜGBAREN DIGITALISATE VON HOMÖOPATHISCHEN WERKEN AUS DEM 19. JAHRHUNDERT MIT ANSCHLIESSENDER TEXTERKENNUNG

Verantwortlich: *Christoph Laurentius (WissHom)*

Damit relevante Werke zur Homöopathie nicht einfach von der Bildfläche verschwinden oder in ihrer freien Zugänglichkeit beschränkt werden, hat die Homöopathische Bibliothek Hamburg (HBH) 2008 mit der Digitalisierung, der Ermittlung von e-Medien und deren Archivierung begonnen. Ziel dieses Projekts ist die weitgehende Komplettierung der homöopathischen Literatur bis zum Jahr 1949 in digitaler und texterschlossener Form. Damit sollen Forschung und Wissenschaft möglichst viele Ressourcen zeit- und ortsunabhängig nutzen und digital weiterverarbeiten können. Gleichzeitig werden wertvolle und gefährdete Originale geschont. Die Digitalisate werden in beiden homöopathischen Bibliotheken (EBH Köthen und HBH) gelagert und stehen den Bibliotheksnutzern in Form von Ausdrucken zur Verfügung. In digitaler Form werden sie in Form von Datenbankprojekten zur Verfügung gestellt. Dies verbessert auch die Ausgangslage für Kooperationen mit anderen Bibliotheken und dient dem Fernziel der Komplettierung seltener alter homöopathischer Publikationen in digitaler Form.

OUTCOME-FORSCHUNG: HOMÖOPATHIE BEI QUERSCHNITTGELÄHMTE

Verantwortlich: Prof. Dr. med Jürgen Pannek, SPZ Nottwil / Schweiz

Die Homöopathie hat in der Schweiz einen hohen Stellenwert, seit 2009 ist die Förderung der Komplementärmedizin in der Verfassung verankert. Da die Folgen einer Querschnittlähmung sich an verschiedenen Organsystemen manifestieren, ist der Erfolg organbezogener schulmedizinischer Interventionen beschränkt. Homöopathie scheint daher, insbesondere als konstitutionelle Behandlung, ideal geeignet, um die Gesundheit querschnittgelähmter Patienten zu fördern. Sie wird jedoch u.a. durch die Tatsache erschwert, dass Lähmungsbedingung oft keine, nur wenige oder atypische Symptome bestehen. Bisher existieren kaum Daten zur homöopathischen Betreuung dieser Patientengruppe. Am Schweizer Paraplegiker-Zentrum in Nottwil wird nun ein homöopathischer Konsildienst zur Mitbetreuung querschnittgelähmter Personen eingerichtet. Es handelt sich hierbei in jedem Falle um eine additive Therapie, die schulmedizinische Behandlung wird fortgesetzt. Ziel der Studie ist die Entwicklung eines standardisierten Dokumentationsbogens, der spezifisch für die Probleme Querschnittgelähmter einsetzbar ist. Dieser Bogen ermöglicht die klinische Evaluation der additiven homöopathischen Therapie bei Patienten mit z.B. Dekubitalulzera, Obstipation als Folge einer neurogenen Darmfunktionsstörung oder rezidivierenden Harnwegsinfekten.

GLOPEDIA/GLOBEREP (FORTSETZUNG)

Verantwortlich: Thorsten Stegemann (WissHom)

Das Projekt „Glopedia/GlobeRep“ ist ein Gemeinschaftsprojekt zur Erstellung eines Neuen Repertoriums (siehe auch Stiftungs-Newsletter Mai 2014). Die folgenden Etappen wurden bereits erreicht: Die für die Arzneibesreibungen wichtigen Werke Hahnemanns, die „Fragmenta“, die „Reine Arzneimittellehre“ und „Die Chronischen Krankheiten“ sind inzwischen systematisch und strukturiert in Form von schnell ladbaren Einzelbildern ins Internet gestellt – einsehbar unter www.GlobeRep.de. In enger Abstimmung mit Carl Rudolf Klinkenberg (Projekt „Neues Repertorium“) wurden die früheren Auflagen in gleicher Weise online gestellt und die Übersichten mit den Verlinkungen entsprechend überarbeitet. Dadurch sind nun erstmals alle Auflagen der Arzneimittellehren von Hahnemann für alle Homöopathen einfach online verfügbar. Außerdem konnte die tabellarische Datenerfassung bei der Konvertierung einer korrekturgelesenen Arznei verbessert werden. In den kommenden Monaten sollen jetzt die zwischenzeitlich korrektur-

gelesenen Arzneien überarbeitet und online gestellt werden. Parallel dazu beginnt die Verschlagwortung der Symptome im Wortlaut für das Neue Repertorium.

NEUES REPERTORIUM (FORTSETZUNG)

Verantwortlich: Dr. med. Carl-Rudolf Klinkenberg (WissHom)

Das in enger Abstimmung mit Glopedia weitergeführte Förderprojekt „Neues Repertorium“ zielt darauf, die weltweit verfügbaren Materia medica-Informationen strukturiert aufzuarbeiten und bereitzustellen. Durch die Zusammenführung der Arzneiprüfungen zu einer Primärquellen-Materia medica wird im nächsten Schritt die Voraussetzung für die Erstellung eines Neuen Repertoriums geschaffen. Das Neue Repertorium wird sämtliche Details und Feinheiten der originalen Materia medica enthalten, bei dem jeder Eintrag transparent durch die Hinterlegung der entsprechenden Prüfungssymptome, der toxikologischen und klinischen Beobachtungen, aber auch der theoretischen Überlegungen belegt wird. Hierdurch wird eine gesicherte Arbeitsgrundlage geschaffen und die Arzneiwahl wird sicherer. So kann der Nutzer den Eintrag und seine Nuancen nachvollziehen und alle homöopathischen Ärzte und Patienten profitieren davon.

ARBEITSGRUPPE GRUNDLAGENFORSCHUNG HOMÖOPATHIE

Verantwortlich: PD Dr. Stephan Baumgartner, Uni Witten-Herdecke

Ziel des Projektes ist der Aufbau einer Arbeitsgruppe für Grundlagenforschung zum Thema homöopathische Potenzierung an einer deutschen Universität. Die Grundlagenforschung in der Homöopathie untersucht erstens, ob spezifische Wirkungen homöopathischer Präparate vorhanden sind, die über den Placebo-Effekt hinausgehen. Wenn diese Frage positiv beantwortet werden kann, geht es zweitens darum, eine Erklärung des Wirkprinzips potenziertter Präparate zu finden. Drittens sollen schließlich Testsysteme zur Qualitätssicherung und Herstellungsoptimierung homöopathischer Arzneien entwickelt werden. Die Grundlagenforschung und deren Ergebnisse sind der Schlüssel zur Akzeptanz der Homöopathie in der Medizin und den Naturwissenschaften, insbesondere durch die Bestimmung des Wirkprinzips homöopathisch potenziertter Präparate. Für die Homöopathie-Forschung ist es von essentieller Bedeutung, dass vorhandene Forschungsergebnisse von einer unabhängigen Arbeitsgruppe reproduziert werden.

Stephan Baumgartner stellt dieses Projekt beim Deutschen Homöopathie-Kongress 2015 vor.

PROJEKTPRÄSENTATIONEN UND GROSSES GEWINNSPIEL AUF DEM HOMÖOPATHIE-KONGRESS 2015

Erstmals stellt die Homöopathie-Stiftung im Rahmen des diesjährigen Deutschen Homöopathie-Kongresses im Mai 2015 in Köthen (Anhalt) drei der von ihr geförderten Forschungsprojekte vor. Am Nachmittag des 14. Mai 2015 (Christi-Himmelfahrt) präsentiert Dr. Rainer Schäferkordt sein Projekt „Empirische Homöopathie durch Falldokumentation“, Dr. Sigrid Kruse stellt zwei klinische Studien vor, die am Dr. von Hauner'schen Kinderspital der Universität München durchgeführt werden, darunter „Homöopathische Therapie beim neonatalen Drogenentzug“ sowie „Homöopathische Therapie bei Muttermilchmangel“, und Dr. Stephan Baumgartner gibt Einblicke in den Aufbau einer Arbeitsgruppe für Grundlagenforschung zum Thema homöopathische Potenzierung an einer deutschen Universität. Wir freuen uns sehr, Sie zu dieser besonderen Veranstaltung persönlich begrüßen zu dürfen.

Detaillierte Informationen zu den Projektpräsentationen unter www.homoeopathie-stiftung.de



VORGESTELLT


**VORSTANDSMITGLIED
MONIKA KÖLSCH**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, zunächst möchte ich Ihnen allen im Namen des Vorstands der Homöopathie-Stiftung, aber auch des DZVhÄ, sehr herzlich für die zahlreichen kleinen und großen Spenden danken, die Sie in den vergangenen Monaten unserer Stiftung haben zukommen lassen. Die Stiftung kann damit ihre Förderarbeit intensivieren und ihrem Stiftungszweck in angemessener Form gerecht werden. Dem DZVhÄ, den ich als „geborenes“ Mitglied im Vorstand der Homöopathie-Stiftung verrete, ist es ein großes Anliegen, dass die Stiftung ihrem Auftrag zur Unterstützung der Forschung nachkommt. Denn nur umfangreiche Forschung kann die Homöopathie in Zeiten, in denen Skeptiker weltweit leidenschaftlich gegen sie zu Felde ziehen, vor tendenziösen Argumenten und mitunter haltlosen Unterstellungen schützen. Insofern dient die Forschungsarbeit der Stiftung auch und insbesondere der nationalen und internationalen Anerkennung und Verbreitung der Homöopathie – und damit uns allen als Grundlage unserer medizinischen Tätigkeit. Natürlich kommt neben dieser Grundlagenarbeit auch anderen Aufgaben der Stiftung hohe Bedeutung zu. So wünsche ich mir persönlich für die Zukunft, dass sich der DZVhÄ und die Stiftung vermehrt um den studentischen Nachwuchs kümmern. Ich freue mich sehr auf die vor uns liegende Arbeit. Sie ist spannend, mitreißend und herausfordernd. Ich bin mir sicher, Sie werden auch weiterhin an unserer Seite stehen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre Monika Kölsch
Mitglied des Vorstands der Homöopathie-Stiftung
des DZVhÄ

Anmerkung der Redaktion:
Monika Kölsch ist verheiratet und hat zusammen mit ihrem Mann fünf gemeinsame Kinder. Sie betreibt neben ihrer Arbeit im DZVhÄ und als Vorstandsmitglied in der Homöopathie-Stiftung des DZVhÄ eine Privatarztpraxis für Klassische Homöopathie in Leipzig: www.homoeopathie-leipzig-koelsch.de

IMPRESSUM

Newsletter der Homöopathie-Stiftung des DZVhÄ • Nr. 3 / Mai 2015 • Fotos: Archiv • Hrsg.: Vorstand der Homöopathie-Stiftung
• Redaktion: Caroline Geiser • Axel-Springer-Str. 54 B • 10117 Berlin • Tel.: 030-325 97 34-27 • Fax: 030-325 97 34-19 •
E-Mail: dialog@homoeopathie-stiftung.de • www.homoeopathie-stiftung.de

KURZMELDUNGEN

**ANTRAGS- UND BEWILLIGUNGSVERFAHREN
STRUKTURIERT UND BESCHLEUNIGT**

Aus den Erfahrungen der Jahre 2012 und 2013 haben wir gelernt und das Antragsverfahren weiterentwickelt und klar strukturiert. Die Zusammenarbeit mit den Vorständen des DZVhÄ und WissHom bei der Beratung der Projektanträge wurde hinsichtlich der Verantwortlichkeiten und der Zeitabläufe transparent gegliedert und gestrafft, so dass die Bearbeitungszeit nur noch vier Monate beträgt – von der Beantragung bis zum Bescheid. Die nächste Einsendefrist für Förderanträge an die Homöopathie-Stiftung ist der 30.9.2015. Informationen für Antragsteller stehen im Internet unter www.homoeopathie-stiftung.de/index.php?menuid=21.

KONTINUITÄT IN DEN GREMIEN

Monika Kölsch, Lars B. Stange sowie Werner und Gisela Gieselmann wurden Anfang Januar für weitere vier Jahre im Vorstand der Stiftung bestätigt. Clemens Dietrich und Ulrich Fischer wurden im Mai 2014 für weitere fünf Jahre als Mitglieder im Stiftungsrat bestätigt.

**GROSSES GEWINNSPIEL AM STAND
DER HOMÖOPATHIE-STIFTUNG**

Die Stiftung wird auf dem Kongress, gemeinsam mit dem DZVhÄ, im Rahmen der Fachausstellung auch mit einem Stand vertreten sein. Hier erfahren Sie nicht nur viel Wissenswertes über die Stiftung, sondern Sie lernen auch den neuen „spendenhungrigen“ Elefanten „Globofant“ kennen, der gerne von Ihnen gefüttert werden möchte.

Am Gewinnspiel teilnehmen können Sie, wenn Sie die Frage auf der Gewinnspiel-Postkarte richtig beantworten. Die Karten finden Sie am Stiftungsstand; hier können sie gegen eine kleine Globofanten-Spende auch wieder abgeben werden. Verlost werden viele attraktive Preise:

- 1. Preis:** Taschenatlas Homöopathie in Wort und Bild, Haug Verlag – von Josef Schmidt handsigniert (!)
- 2. Preis:** Organon der Heilkunst, Neufassung mit Systematik und Glossar von J. Schmidt, 2. Auflage – von Josef Schmidt handsigniert (!)
- 3. Preis:** Homöopathische Haus- und Notfallapotheke vom Homöopathischen Labor Gudjons, 30 Mittel in C 12 in Schatulle und Büchlein dazu

Weitere Preise

- 3 x Josef M. Schmidt, Taschenatlas Homöopathie in Wort und Bild (unsigned)
- 1 x Heike Gypser, Apparative Hochpotenzherstellung in der Homöopathie (USA 1860 bis 1920), Wissenschaft. Verlagsgesellschaft Stuttgart
- 1 x Gerhardus Lang, Grimmsche Märchen für moderne Menschen, Eva Lang Verlag – Homöopathische Literatur
- 1 x Dagmar M. Uecker, Metalle in der ganzheitlichen Therapie, Sonntag-Verlag
- 1 x Die homöopathische Hausapotheke von Gerhard Bleul, Patrick Kreisberger, Ulf Riker (DZVhÄ)

**Die Ziehung der Gewinner findet am Freitag, 16:00 Uhr,
am Stand von DZVhÄ / Stiftung statt.**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!